Vorwort

Autor(en): **Büchler, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): **- (2010)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Mit dem Erscheinen des vorliegenden Heftes ist auch ein kleines Jubiläum verbunden: zehn Jahre «Toggenburger Jahrbuch». Das rechtfertigt, etwas kräftiger in die Posaune zu blasen.

Die Geschichte der Jahrbücher im Toggenburg reicht wesentlich weiter zurück. Zwischen 1938 und 1962 erschienen in jährlicher, danach bis heute in zufälliger Folge die «Toggenburgerblätter für Heimatkunde» mit eher wissenschaftlicher Orientierung und meist als Monographien. Zwischen 1941 und 1960 befriedigten auch die «Toggenburger Heimat-Jahrbücher» und von 1974 bis 1998 die «Annalen» das Interesse an Toggenburgischem. Mit verschiedenen Verantwortlichen und unterschiedlichen Schwergewichten. Noch waren die Folgen des konfessionellen Kulturkampfes bis in die Wissenschaft hinein lesbar. Der Tod von Bernhard Anderes hatte 1998 gleichzeitig das «Aus» für die «Annalen» signalisiert. Zu sehr hatten Arbeit und Verantwortung an einer einzigen Person gehangen. Die Lücke wurde jedoch rasch spürbar. Noch im letzten Jahrhundert hatten sich daher Interessierte und Engagierte zusammengefunden, um diese zu schliessen. Sie alle waren davon überzeugt, dass Tradition, Kultur und Natur im Thur- und Neckertal eine derartige Fülle verschiedener Themen anboten, dass die Gefahr eines «Austrocknens» bei umsichtiger Beobachtung kaum bestehe. Ein qualitativ hochstehendes Jahrbuch für das Toggenburg konnte nach ihrer Überzeugung auch als Ausdruck des Selbstbewusstseins einer Talschaft und ihrer Bewohner verstanden werden. Und in gut toggenburgischer Wesensart blieb es nicht bei der Diskussion: Man schritt zur Tat.

Zehn Jahre liegen seither zurück. Das Jahrbuch hat – langsamer als erwartet und gegen widrige Zeiterscheinungen kämpfend – seinen Freundeskreis erweitert und ist zu einem festen Bestandteil der regionalen Kultur geworden. Es wird immer häufiger persönlich erworben oder als ideales Geschenk betrachtet, auch wenn nicht alle Beiträge einer Nummer persönliches Interesse befriedigen. Und es freut den Schreibenden im Stillen bereits (im Gegensatz zum Verlag), wenn er beim Arzt, Coiffeur oder in einem Warteraum Personen trifft, die aus den aufgeleg-

ten Schriften nach dem Jahrbuch greifen. Da besteht mindestens die Hoffnung auf ein «Aha»-Erlebnis!

Das Jubiläum bietet uns auch die Gelegenheit, gezielt zu danken. Unseren treuen und neugierigen Lesern und Leserinnen, die mit Lust lesen und neugierig die angebotenen Themen aufgreifen, die aber auch wissen, dass das Erscheinen eines Jahrbuchs von wirtschaftlichen Voraussetzungen abhängt. Danken möchten wir ferner dem Toggenburger Verlag Wattwil, der im Wissen um die Nicht-Rentabilität eines Jahrbuchs Druck und Vertrieb als Leistung gegenüber der Region verstand und sie auch weiterhin zu erbringen bereit ist. Das Redaktionsteam arbeitet zwar in Freiwilligenarbeit, ohne Entschädigung. Trotzdem fallen Kosten an. Ein herzliches Dankeschön verdienen deshalb auch alle jene Stiftungen und Firmen, die im vergangenen Dezennium durch ihre finanziellen Beiträge den Betrieb der Redaktion und die Entschädigung der Spesen ermöglichten. 2001 hatte der Lotteriefonds des Kantons St. Gallen diese Kosten mit einem Startbeitrag übernommen, zur zehnten Jubiläums-Ausgabe hat er diese Unterstützung – verdankenswert – erneuert.

Das in den vergangenen Jahren personell nur wenig veränderte Redaktionsteam hat neben den wiederkehrenden Themen rund 150 Beiträge druckreif bearbeitet, mit Bildern ergänzt, Autoren für bestimmte Beiträge und – seltener – für einen ausgezeichneten Autor ein Thema gesucht. Die Chronik der Gemeinden blieb anfänglich ein Sorgenkind, bis sich einheitliche Kriterien zur Auswahl der Ereignisse und erhöhte Ansprüche an die Bildqualität durchgesetzt hatten. Ohne Layout und Druck sind über das ganze Jahr rund drei Dutzend Freiwillige an der Arbeit. Ein kleines Unternehmen also, das mit rund fünf Sitzungen im Jahr in Schwung bleibt. Höhepunkt für alle Beteiligten ist die Buchvernissage im September. Zufriedenheit herrscht dann, wenn das Echo von Leserinnen und Lesern ertönt: Ein tolles Jahrbuch! Das hoffen wir auch mit der vorliegenden Nummer wieder zu erreichen. Viel Spass beim Lesen.

Hans Büchler